

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **71 (1984)**

Heft 17

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erschliessung von Aufbau/Regel

Im Verweis auf die Illustration lässt sich klären, dass es sich um ein Gespräch zwischen zwei Frauen handelt, die zu Fuss unterwegs (nach Walpe) sind.

- L. Was kommt in der Unterhaltung alles vor?
Aus den Beiträgen der Schüler entsteht folgender Tafelanschrieb:

Das Hausgesinde

Walpe	– ein Ort
Cham	– ein Mann
Grind	– ein Kind
Hippodeige	– eine Wiege
Machmirsrecht	– ein Knecht

Wiederholung: «Sam, sam, goh wie dann.»
(Eventuell lässt sich an dieser Stelle auch klären, warum zwei offenbar Erwachsene ein solches Gespräch führen, dass es Spiel und Zeitvertreib sind, die eine Rolle spielen.)

Lesen mit verteilten Rollen

(Sollte es notwendig sein, dann werden die Sprechanteile der beiden Sprecher mit zwei verschiedenen Farben unterstrichen, wobei man der ausbalancierten Variante den Vorzug geben sollte.)

Zu Beginn übernehmen je zwei Kinder einen Absatz zum Lesen mit verteilten Rollen, so dass bei zweimaligem Lesen bereits 20 Schüler zum Zug kommen können.

An Fortsetzungsmöglichkeiten bieten sich an:

- verschiedene Varianten des Lesens mit verteilten Rollen (Lehrer – alle Schüler, alle Jungen – alle Mädchen, einzelner Schüler – einzelner Schüler.)
- Spielen des Gesprächs, nachdem einzelne Schüler den Text nach mehrmaligem Lesen auswendig können.

Aktuell:

Wissen über Erdgas

Energiefragen sind in allen Lebensbereichen von grosser Bedeutung – heute und für die Zukunft. Sie stellen deshalb auch ein wichtiges, fachübergreifendes Thema für den Unterricht dar. Dazu ist sachgerechtes Wissen nötig – auch über Erdgas,

den dritt wichtigsten Energieträger der Schweiz.

Verlangen Sie unser Informationsmaterial über das umweltfreundliche Erdgas – die Energie der Zukunft.

- Daten und Fakten aus der Gaswirtschaft
- Gas in Zahlen 1984
- Umweltschutz mit Erdgas
- Kochen mit Gas

Dia- und Filmverleih

- Schul-Diaschau mit Kommentar
- «Erdgas traversiert die Alpen»
(Bau der Gas-Pipeline Holland-Italien)
- «Die 7 Inseln von Frigg»
(Erdgasgewinnung in der Nordsee)
- «Erdgas – natürlich»
(Europäische Zusammenarbeit)

- «Erdgas durch den Zürichsee»
(Bau einer Unterwasserleitung)

Alle Filme sind in 16mm Lichtton oder in Videokassetten erhältlich.

Name/Vorname: _____

Adresse: _____



Dokumentationsdienst der schweizerischen Gasindustrie
Grütlistrasse 44, 8027 Zürich, Telefon 01/2015634

- Die Schüler schreiben eine Fortsetzung des Gesprächs, etwa nach dieser knappen Vorgabe durch den Lehrer:

Das Gespräch könnte weitergehen. Dieser Text kann dir dabei helfen:
 Widewidewenne heisst meine Puttehenne, Kannichtruhn heisst mein Huhn, Wackelschwanz heisst meine Gans, Schwarzwundweiss heisst meine Geiss, Dreibein heisst mein Schwein, Wettermann heisst mein Hahn, Kunterbunt heisst mein Hund, Ehrenwert heisst mein Pferd, Gutemuh heisst meine Kuh, Guckheraus heisst mein Haus, Schlupfheraus heisst meine Maus, Sammettatz heisst meine Katz, Hüpfinsstroh heisst mein Floh, Leberecht heisst mein Knecht, Spätbetagt heisst meine Magd, Wohlgetan heisst mein Mann, Sausewind heisst mein Kind.
 Denk dir auch Namen für Auto, Fernseher oder andere Dinge aus.

Das kann in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit vor sich gehen.

- Die Schüler denken sich ein solches Gespräch in ihrem Dialekt aus und achten dabei darauf, dass die einfachen Reime (Name – Gegenstand) vorkommen.

5. Nachbemerkungen

Es waren nur drei der vielen, weniger bekannten Märchen aus der Sammlung der Brüder Grimm, die vorgestellt und mit einigen Hinweisen zum Einsatz im Unterricht versehen wurden. So verschieden sie sind, sie liessen sich durchaus zusammenfassen zu einer Einheit, etwa unter den Stichworten «Märchen anders als andere» oder «Unbekanntere Märchen von Grimm» oder «Kurze Märchen».

Arbeitsalltag und Betriebsleben

Zur Geschichte industrieller Arbeits- und Lebensverhältnisse in der Schweiz

328 Seiten, reich illustriert, Fr. 28.–

Prämiert im Wettbewerb «Die schönsten Schweizer Bücher des Jahres 1981»

Von Stickern, ihren Frauen und Kindern

Andrea Bellaggio, Albert Tanner

Bilder aus der Heimposamenterei

Gret Heer

Alltag der Glarner Tuchdruckereiarbeiter im 19. Jahrhundert

Gret Heer, Urs Kern

Alltag der «Fabriklerkinder» am «Millionenbach»

Max Lemmenmeier

Die Welt der Hotelangestellten

Paul Huber, Hansruedi Brunner

Kaufleute und Techniker – Qualifikation, Arbeitserfahrung, Bewusstsein und Organisation 1870–1920

Mario König, Hannes Siegrist

Arbeitsalltag, Konflikt und Arbeiterbewegung in einem Grossunternehmen (GF Schaffhausen)

Rudolf Vetterli

Bei Bestellung eines Klassenbestandes an den Verlag

Spezialpreis Fr. 20.–

Name: _____

Adresse: _____

Einsenden an:
 Verlag Rüegger
 7214 Grösch
 Telefon 081 52 22 44

**Das Buch eignet sich
 gut für den Unterricht**